Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 25 (1952)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ökonomisch, sondern auch ganz allgemein menschlich zugute. Eine zweckmässige Volksernährung verlangt anderseits immer eine gewisse opferbereite Einstellung zu Einfachheit und naturnahem Leben.

Damit den obigen Forderungen entsprochen werden kann, müssen wir bei uns in der Schweiz neben Milch, Milchproduktion, echtem Vollkornbrot und Obst besonders unsere Gemüse, Salate und Kartoffeln mehr und mehr als wichtigste Nahrungsmittel beiziehen. Mitgeteilt von der SGG, Kerzers

Bücher und Schriften

Churchill Memoiren. Italien kapituliert. Behandelte der letzte Band die Befreiung Afrikas, schildert Churchill im kürzlich erschienenen 9. Buch*) seiner Memoiren in der Hauptsache die Kapitulation Italiens, die Ereignisse etwa vom Juni bis November 1943. Höhepunkte bilden der Sturz Mussolinis, die Landung in Italien und Hitlers Geheimwaffen, die den Engländern schon seit Ende 1942 viel zu schaffen machten und deren Verwendung sie durch erfolgreiche Bombardierungen stark verzögern konnten.

Was den neuen Band besonders interessant gestaltet, ist die Schilderung des Verhältnisses zu Präsident Roosevelt einerseits und zu Stalin anderseits. In einer Frage hätten die Beziehungen zu Roosevelt, die immer herzlich und freundschaftlich waren, fast eine Trübung erfahren, nämlich in der Beurteilung der Notwendigkeit, die Insel Rhodos zu erobern und gleichzeitig die aegäischen Inseln Leros und Kos zurückzugewinnen. Churchill sah diese Operation als unbedingte Notwendigkeit an, während sich der amerikanische Präsident diesem Unternehmen widersetzte mit der Begründung, dass es die Pläne zur Invasion Europas gefährden oder doch wenigstens verzögern könnte. Die sonst in allen bisherigen Bänden stets wohlwollende Beurteilung seines Freundes schlägt plötzlich in das Gegenteil um: „Es widersprach jedem Sinn für die Grössenverhältnisse, vorzugeben, dass eine sechswöchige Beanspruchung von neun Landungsschiffen bei einer Gesamtzahl von über fünfhundert — die überdies noch sechs Monate vor dem Einsatz standen — die Hauptoperation im Mai 1944 beeinträchtigen könne." Aber trotz dringlicher Appelle gab Roosevelt nicht nach und Churchill schreibt: „Ich blieb — und bleibe — in meinem Herzen überzeugt, dass die Eroberung von Rhodos unschwer in unsere Pläne einzufügen gewesen wäre. Trotzdem beugte ich mich mit einem der schwersten Seufzer, die mir der ganze Kriegsverlauf abgepresst hat" und schliesst sofort wieder eine seiner berühmten Aphorismen an: „Wenn man sich beugen muss, ist es aber eine Kraftverschwendung, es nicht in der denkbar besten Haltung zu tun" und fährt fort: „Angesichts der vielen ernsten Probleme, die in der Schwebe hingen, durfte ich keine Trübung der persönlichen Beziehungen zum Präsidenten riskieren. Ich benutzte daher die Nachrichten aus Italien, um einen — auch heute noch — von mir für unklug gehaltenen Beschluss entgegenzunehmen." Weniger vorsichtig ist er in seinen Beziehungen zu Stalin, den er im Briefwechsel mit Roose-

*) Alfred Scherz Verlag, Bern.

velt „Onkel Joe" nennt. Dies zeigt sich besonders deutlich bei der Schilderung der Moskauer Konferenz der drei Aussenminister vom Oktober 1943.

In früheren Hinweisen auf diese Memoiren Churchills haben wir wiederholt auf den Humor des englischen Premiers hingewiesen. Die Beispiele liessen sich aus dem jüngsten Band vermehren. Heute sei einmal gezeigt, wie Churchill ausser den strategischen Problemen Zeit fand, sich auch um Kleinigkeiten zu kümmern. Der jeweilige Anhang zu jedem Band enthält hiefür viele Beispiele. So schreibt er an einen Major Morton: „Was ist an der Geschichte wahr, dass verschiedene Körperschaften angeregt hätten, gefangene Generäle unsere Erziehungsanstalten besichtigen zu lassen und sie auch sonst im Lande herumzuführen?" Bei anderer Gelegenheit befasst er sich gar mit sprachlichen Dingen und verlangt, dass der Ausdruck „airdrom" nicht angewendet wird, sondern „airfield". Dazu bemerkt er: „Eine Regel und ihre Beachtung ist eine gute Sache." Oder er befürwortet in einer Weisung die Abgabe von Verwundetenabzeichen, erkundigt sich beim Lord-Kanzler über die offizielle Stellung der ältesten Tochter des Königs, über ihre Aufnahme in den Staatsrat. Daneben findet er Zeit, sich auch zu kümmern um die Frage der Behausung der Landarbeiter, schreibt dem Handelsminister, dass für die Truppe und Industriearbeiter zu wenig Spielkarten vorhanden sind: „Ein paar hunderttausend Päckchen herzustellen dürfte unsere Mittel nur mikroskopisch gering beanspruchen." Er gibt Befehl, dass keine Decknamen verwendet werden, die er nicht gesehen hat, und kritisiert eine ihm vorgelegte Liste sehr stark. Er macht dem Ernährungsminister den Vorschlag, einen Teil des aus Nordafrika zurückkehrenden Schiffsraumes mit Orangen und Zitronen zu beladen, setzt sich ein für die Beschleunigung der Bustransporte in London: „Eine bei jeder Busfahrt verlorene Minute entspricht das ganze Jahr hindurch allein im Londoner Bezirk einer neunstündigen täglichen Arbeitsleistung von 10 000 Personen."

Man muss sich wirklich wundern, welche Arbeitsfülle Churchill vollbracht hat und wohl auch heute wieder vollbringt.

Zeitschriftenschau

Feldpostoffiziere

„Die Feldpost", das Mitteilungsblatt des Schweiz. Feldpostvereins, freut sich, seinen Lesern mitteilen zu können, dass mit Beschluss des Bundesrates vom 4. April 1952 Art. 56 der MO. ausser Kraft gesetzt worden ist. Gemäss jenem Artikel war den Beamten des Feldpost- und Feldtelegraphendienstes, die den Stäben zugeteilt waren, für die Dauer der Einteilung nur der Rang von Offizieren oder Unteroffizieren zuerkannt. Mit der Einführung der Offiziersschule, welche die Perlgrauen bekanntlich mit unserer Truppe bestehen, war diese Bestimmung praktisch schon aufgehoben. Mit der nun rechtlich wirksamen Änderung fällt eine Bestimmung dahin, die von den Angehörigen der Feldpost schon während 45 Jahren als ungerechte Zurücksetzung empfunden wurde.